

Presseerklärung vom 12.05.2011

Wuppertal ist erneuerbar

Stadtrat hat die Chance, die Energiewende zu beschleunigen

Wuppertal, 12.05.2011 – Seit Ende März drängt Greenpeace Wuppertal bei den Stadtwerken und den Ratsfraktionen darauf, die Lehren aus Fukushima zu ziehen und konkrete Beschlüsse für eine Energiewende zu fassen. Jetzt nimmt die Debatte langsam Fahrt auf. Greenpeace Wuppertal begrüßt die Überlegungen der WSW, nun doch in Windkraftanlagen in Hessen zu investieren, ebenso den Vorstoß, die Kleine Höhe als Fläche für einen Windpark zu prüfen und die Anträge von Grünen und Linken für einen Atomausstieg und eine Energiewende der Stadtwerke zur nächsten Ratssitzung. Greenpeace fordert jetzt vom Stadtrat, die Einzelinitiativen zu einem Gesamtkonzept zu bündeln. Die WSW müssen konkrete Planungen vorlegen, in welchen Schritten und wie sie bis spätestens 2050 auf 100% erneuerbare Energien umsteigen.

"Alleine die Aussicht eines Endes der Atomkraft in Deutschland setzt spürbar neue Energien frei. Die Dynamik der Energiewende kann noch erhöht werden, wenn jetzt klar festgelegt wird, bis wann Atom- und Kohlekraftwerke durch erneuerbare Energien ersetzt werden müssen", kommentiert Georg Weber von Greenpeace Wuppertal.

Greenpeace fordert in seinem Plan für die Energiewende in Deutschland, bis 2015 aus der Atomenergie komplett auszusteigen. 2030 kann das letzte große Kohlekraftwerk vom Netz gehen, bis 2040 auch die kleinen Kohlekraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung. 2050 kann dann das letzte fossile Gaskraftwerk abgeschaltet werden und Deutschland kann sich zu 100% aus erneuerbaren Energien versorgen.

Für Wuppertal fordert Greenpeace deshalb einen Ratsbeschluss, der diese Eckdaten auch für die Stadt und die Stadtwerke als kommunales Unternehmen festschreibt. Die WSW müssen verpflichtet werden, aus dem Handel mit Atomstrom auszusteigen und eine konkrete Planung für die Energiewende vorzulegen.

"Für die Stadtwerke bedeutet die Energiewende auch, eine klare Ausstiegsoption aus dem klimaschädlichen Kohlekraftwerk Wilhelmshaven vorzulegen. Auf Atomstrom können die Stadtwerke schneller verzichten als andere Energieversorger. Zentral ist, ob es gelingt, die WSW klar auf die Energiewende festzulegen. Dafür kann der Stadtrat am 23. Mai die Weichen stellen. Wuppertal ist erneuerbar!", meint Georg Weber.

Greenpeace erwartet von den Stadtwerken eine aktiv-gestaltende Rolle bei der Energiewende. Die WSW entscheiden, ob sie weiter kritiklos Atom- und Kohlestrom an der Strombörse kaufen oder sich z.B. um direkte Verträge für Strom aus erneuerbaren Energien bemühen. Auch entscheiden die WSW, ob sie in ein Kohlekraftwerk oder z.B. einen Windpark investieren.

Achtung Redaktionen:

Den "Plan" erhalten Sie unter:

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/energie/DerPlan.pdf

Die Anträge der Fraktionen und die Anfrage der Grünen zum Stadtrat finden Sie unter www.greenpeace.de/wuppertal unter dem Punkt „Infomaterial“.

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

GREENPEACE
Wuppertal

Greenpeace Wuppertal T 0202.44 17 80
wuppertal@greenpeace.de, www.greenpeace.de/wuppertal
Döppersberg 20, 42103 Wuppertal
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3.06 18-0, F 040.3.06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de